

Fremdeinflüsse aufs Deutsche

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **44 (1988)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

schen Sprache pflege. Also eine kulturell-sprachliche Einebnung von oben, überall gefördert von den bequemen und sparsamen Behörden — ein Schluß, der die Zielrichtung deutscher auswärtiger Kulturpolitik in neue Bahnen lenken müßte.

Siegfried Röder

Fremdeinflüsse aufs Deutsche

Niederländisches im Deutschen

Obzwar die Einflüsse des Niederländischen auf das deutsche Sprachgebiet im allgemeinen gering gewesen sind, kann man doch eine Reihe von Fällen unterscheiden. Es dürfte einen deutschsprachigen Leser interessieren, inwieweit sich das Niederländische geltend gemacht hat:

Niederländische Mundarten wirkten auf das deutsche Gebiet hinüber, z. B. im Norden Nordrhein-Westfalens oder auf sächsischem Boden, wo etwa typisch niederländische Diminutivbildungen nach Deutschland hineinreichen, z. B. Antje, Matjes (Hering), Dropjes (Bonbons) Möpkes (Plätzchen), Vertellekes (Erzählungen).

Siedler niederländischen Ursprungs sind in früheren Zeiten nach Osten gezogen und ließen sprachliche Spuren zurück, sei es in Ortsnamen (Flemingen bei Schulpforta, Fläming bei Magdeburg), sei es in Personennamen (Vleming, Stoverling, Brüggemann). Dies spiegelt sich auch in heutigen Spracherscheinungen wider, meistens beim Wortschatz, z. B. Kecke (Frosch; kikvors), Splinter (Splitter), Padde (Frosch), Mire (Ameise).

Das Niederländische (Flämische) brachte als Sprache hervorragender Ritterkultur einige Wörter nach den süddeutschen Ritterzentren, die diese Sprache nachahmten, so Wappen (neben hd. Waffe), Ritter, Roß.

Das Niederländische wurde als Kirchensprache von Remonstranten und Mennoniten, die im 17. Jahrhundert wegen ihres Glaubens ausziehen mußten, mitgenommen. Sie ließen sich vielfach im norddeutschen Raum nieder und bedienten sich noch bis ins 19. Jahrhundert des Niederländischen als Kirchen- und Predigtsprache.

Der niederländische Handel brachte das Niederländische als Kaufmanns- und als Seemannssprache nach Norddeutschland. Letzteres ist noch aus der heutigen deutschen Seemannssprache zu erkennen, die enge Verwandtschaft mit dem Niederländischen aufweist, wo jedoch die genaue Unterscheidung zwischen dem von Haus aus Niederdeutschen und dem vom Niederländischen her Eingeführten schwer zu treffen ist (Baas, Dückdalbe, Bugspriet usw.).

In vielen Hafenstädten war das Niederländische bekannt und wurde auch schriftlich verwendet. Es ist in diesem Zusammenhang nicht verwunderlich, daß auch niederländische Schauspielertruppen in Norddeutschland, namentlich in Hamburg, im 17. und 18. Jahrhundert Aufführungen in der eigenen Sprache veranstalten konnten.

In der Periode der Barockdichtung sind starke literarische Anregungen von Holland auf zahlreiche deutsche Dichter ausgegangen. Sprachgeschichtlich haben sich diese Anregungen z. B. dort ausgewirkt, wo deutsche Puristen niederländische Wörter als Muster für ihre Neubildungen nahmen, wie z. B. bei Trauerspiel statt Tragödie.

Ton Faas